

### Die Wiener Straßen.

Wie es nicht anders zu erwarten war, hat das Tauwetter unsere Wiener Straßen in einen recht unerfreulichen Zustand versetzt. Die mit Rücksicht auf die gesundheitlichen Zustände in Wien so dringend notwendige Straßenreinigung geht nur langsam vor sich, obwohl sich die Gemeindeverwaltung mit allen Kräften bemüht, die von den großen Schneefällen übrig gebliebenen Schneehaufen wegzuräumen und zu diesem Zwecke auch die Straßenbahn heranzog: über ein halbes Hundert Schneepflüge der Straßenbahnen und zahlreiche Strekmaschinen sind ununterbrochen in Betrieb. Die Ursache der leidigen Verhältnisse liegt wieder im Mangel an Fahrwerk und Leuten. Um die Straßenreinigung, wie sie notwendig ist, rasch und wirksam durchführen zu können, wären etwa 10.000 Arbeitskräfte notwendig: tatsächlich aber haben nicht einmal 1000 männliche Arbeitskräfte dem Aufrufe Folge geleistet, den die städtischen Straßenbahnen anschlagen ließen. Seit Sonntag sind zwar auch Militärpersonen in diesen Dienst der Allgemeinheit gestellt worden, doch ist deren Zahl viel zu gering. Die Aushilfe, welche Frauen und jugendliche Personen leisten, ist der besonderen Anerkennung wert. Um so aufreizender wirkt der Anblick der vielen Leute aus dem Osten, die am Kai, in der Rotenturmstraße, am Rudolfsplatz herumstehen. Kann man denn diese Müßiggänger, von denen ein so großer Prozentsatz nur auf preistreiberische Handelsgelegenheit wartet, nicht zur Arbeit zwingen? Schließlich wäre sehr zu wünschen, wenn die Hausbesorger nicht nur den ihnen zugewiesenen Bürgersteig reinigen, sondern auch die Rinnale und Kanalgitter freihalten würden.